

„Sicherheit schaffen und Wolfsbestände regulieren“

CELLE. Die CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag hat in der vergangenen Woche ein Positionspapier zum Thema „Wölfe in Deutschland“ einstimmig verabschiedet. Henning Otte, Vorsitzender des Gesprächskreises Jagd, Fischerei und Natur, hat bei der Ausarbeitung entscheidend mitgewirkt.

Grundlage dieses Positionspapiers ist eine von ihm initiierte Anhörung der CDU/CSU-Bundestagsfraktion mit internationalen Experten. Gemeinsam mit den Stellvertretenden Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Gitta Connemann, und für Umwelt und Gesundheit, Dr. Georg Nüßlein, stellte er das Papier vor. „Der Schutz der Menschen und der Weidetiere aber auch der Schutz der

Artenvielfalt in unserer vielfältigen Natur- und Kulturlandschaft steht für uns im Vordergrund“, sagt Otte. Er kennt das dynamische Wachstum der Wolfsbestände aus seinem Wahlkreis: „Ich bin selbst oft in der Natur und erlebe Wölfe und ihre Auswirkungen auf Natur und Menschen.“ Wichtig sei ihm, nicht ideologisch, sondern mit einer wissenschaftlich, datenbasierten, ideologiefreien und pragmatischen Herangehensweise die Grundlage

für das politische Handeln zu schaffen.

„Als CDU/CSU-Bundestagsfraktion stellen wir sechs Hauptforderungen auf: Wir fordern eine realistische und transparente Bewertung der Wolfsbestände in Deutschland und Europa. Dies muss grenzübergreifend erfolgen. Wir fordern außerdem natur- und artenschutzrechtliche Veränderungen. Der nationale und internationale Schutzstatus wurde zu einer Zeit beschlos-

sen, als es seit zig Jahrzehnten keine Wölfe in der Bundesrepublik gab“, so Otte. Der rasant ansteigende Bestand mit regionalen Überbeständen mache eine Überprüfung notwendig.

„Wir fordern einen effektiven nationalen Wolfsmanagementplan. Der jetzige Bestand erlaubt es, vom Monitoring in eine regulative Phase zu gehen. Zudem wollen wir durch geeignete Maßnahmen im Rahmen eines nationalen Wolfsmanagements sicherstellen, dass zwischen Wolfsschutzgebieten und Wolfsmanagementgebieten als auch wolfsfreie Gebiete unterschieden wird. In Gebieten, wo ein Nebeneinander zwischen Wolf und Mensch oder Tier nicht möglich ist oder ein zu hoher Wolfsbestand nicht vertretbar ist, müssen auch behördliche angeordnete Schutzjagden möglich sein“, erklärt Otte. „Wolfsfreie Gebiete“ könnten zum Beispiel Deichgebiete an den Küsten sein.

„Wir fordern die Aufnahme des Wolfes ins Jagdrecht“, so Otte weiter. „Dies ändert zwar nicht per se den Schutzstatus, soll aber im Bedarfsfall neue Handlungsperspektiven vor Ort ermöglichen. Außerdem setzen wir uns für eine umfassende staatliche Hilfe bei der Prävention von Wolfsschäden und bei der Regulierung im Schadensfall im Bereich der Weidetierhaltung ein. Hier sind bundeseinheitliche Standards wichtig.“ Aus seiner täglichen Arbeit im Wahlkreis weiß Otte: „Wir müssen die Sorgen der Menschen ernst nehmen. Immer höhere Zäune sind nicht zielführend. Wir müssen Handlungsmöglichkeiten vor Ort schaffen.“



Der heimische CDU-Bundestagsabgeordnete Henning Otte (rechts), Vorsitzender des Gesprächskreises Jagd, Fischerei und Natur der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, stellte zusammen mit der Fraktionsführung das Positionspapier vor.
Foto: privat